

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBB Christentum; Theologie

Personale Informationsmittel

Sebastian CASTELLIO

Die Kunst des Zweifelns und Glaubens, des Nichtwissens und Wissens

EDITION

- 16-1** ***Die Kunst des Zweifelns und Glaubens, des Nichtwissens und Wissens*** = De arte dubitandi et confidendi, ignorandi et sciendi / Sebastian Castellio. Aus dem Lateinischen übersetzt von Werner Stingl. Eingeführt und kommentiert von Hans-Joachim Pagel. Hrsg. von Wolfgang F. Stammler. - Essen : Alcorde-Verlag, 2015. - 403 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bibliothek historischer Denkwürdigkeiten). - ISBN 978-3-939973-65-2 : EUR 38.00
[#4484]

In der Reihe der Publikationen zu Castellio, die wir dem Alcorde-Verlag und dem Engagement seines Verlegers Wolfgang Stammler verdanken,¹ kommt dem hier erstmals in deutscher Sprache vorgelegten Werk eine besondere Bedeutung zu. Denn es gilt als das heimliche Hauptwerk des Autors, auch

¹ Siehe ***Der Fall Servet und die Kontroverse um die Freiheit des Glaubens und Gewissens*** : Castellio, Calvin und Basel 1552 - 1556 / Uwe Plath. Hrsg. von Wolfgang F. Stammler. - Essen : Alcorde-Verlag, 2014. - 455 S. : Ill. ; 22 cm. - (Begleitband zur Bibliothek historischer Denkwürdigkeiten). - Zugl. leicht bearb. Fassung von: Basel, Univ., Diss., 1972 u.d.T.: Plath, Uwe: Calvin und Basel in den Jahren 1552 - 1556. - ISBN 978-3-939973-63-8 : EUR 32.00 [#3663]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414117603rez-1.pdf> - ***Gegen Calvin*** = Contra libellum Calvini / Sebastian Castellio. Eingeführt, aus dem Lateinischen übersetzt und kommentiert von Uwe Plath. Hrsg. von Wolfgang F. Stammler. - Essen : Alcorde-Verlag, 2015. - 427 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bibliothek historischer Denkwürdigkeiten). - ISBN 978-3-939973-62-1 : EUR 36.00 [#4443]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz433735244rez-1.pdf> - ***Das Manifest der Toleranz*** : über Ketzer und ob man sie verfolgen soll / Sebastian Castellio. Aus dem Lateinischen von Werner Stingl. Mit einer historischen Darstellung von Hans R. Guggisberg. Hrsg. und eingeführt von Wolfgang F. Stammler. - Essen : Alcorde-Verlag, 2013. - 439 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bibliothek historischer Denkwürdigkeiten). - Einheitssacht.: De haereticis an sint persecuendi <dt.>. - ISBN 978-3-939973-61-4 : EUR 36.00 [#3427]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz398348200rez-1.pdf>

wenn dieser es nicht abzuschließen vermochte.² Castellio reflektiert aus seinem christlichen Glauben heraus darüber, ob es sinnvoll ist, in religiösen Dingen Rat zu erteilen. Denn diejenigen, die in alltäglichen Dingen Rat erteilen, würden auch anerkannt, wenn man ihrem Rat nicht unbedingt folgte. Anders dagegen in religiösen Dingen: „Wenn du aber in religiösen Fragen einen Rat gibst, der denen missfällt, die ihn empfangen, wirst du dafür nicht nur nicht geschätzt, sondern sogar für einen Ketzer gehalten und, derart bloßgestellt, nicht nur beim Volk verhasst gemacht, sondern gerätst in Lebensgefahr“ (S. 23). Da liegt es nahe, daß Castellio es sich sehr genau überlegt hat, ob er reden oder nicht lieber schweigen sollte. Doch folgt er lieber dem Ausspruch Jesu aus dem Lukas-Evangelium: „Weh euch, wenn euch alle Leuten loben! Denn das gleich haben ihre Vorfahren bei den falschen Propheten getan“ (S. 24). Aus christlicher Verantwortung kann Castellio aber nicht an sich halten, sondern sieht sich genötigt, „eine Kunst zu beschreiben, mit deren Hilfe jemand mitten im Strudel der Zerwürfnisse, von denen die Kirche heute erschüttert wird, so fest stehen und sich so im Besitz der erkannte und erprobten Wahrheit wissen kann, dass er je nach Glauben und Amt unerschütterlich bleibt wie ein Fels“ (S. 24 - 25). Der Titel des Buches zielt auf eine Scheidung, die für alle Fragen des Glaubens zentral ist: „Die Menschen verfallen bis zum heutigen Tag oft in den Fehler, dass sie glauben, wo sie zweifeln müssten, wogegen sie zweifeln, wo sie glauben müssten, und nicht wissen, was sie wissen müssten, aber wissen wollen oder zu wissen glauben, was sie nicht wissen und auch ignorieren können, ohne um ihr Heil fürchten zu müssen“ (S. 25). Darin liegt eine gewaltige Aufgabe, hier zu Klarheit zu gelangen, und Castellio meint auch, es genüge an und für sich, einfach an Christus zu glauben und ihm zu folgen, ohne groß Fragen zu stellen. Da aber nicht alle Menschen so seien, müsse man eben auch Bücher wie seines schreiben, um möglichst auch die Verstockten zu erreichen (S. 25). Im Folgenden gibt dann Castellio eine Darstellung seiner Position, die hier nicht weiter nachgezeichnet werden muß. Im ersten Buch beginnt er mit der von ihm selbst nicht in Frage gestellten Existenz Gottes, der als gerechter Weltenlenker erscheint, auch wenn nicht jeder in diesem Leben das so empfinden mag – daher die Belohnungen im nächsten Leben. Castellio geht ausführlich auf die Problematik von Glauben und Wissen ein, weil er weiß, daß Glauben allein nicht genügt. Denn wenn Glauben bedeutet, „Erzähltem, sei es wahr oder falsch, zu vertrauen“, so ist es eben die Frage, wie man wissen kann, daß etwas zu recht geglaubt wird (S. 90). Die Rolle von Vernunft und Sinnen bei der Wahrheitsfindung wird von Castellio grundsätzlich herausgestellt, während er dann im zweiten, etwas umfangreicheren Teil, auf die substantiellen Fragen zu sprechen kommt, die für die religiösen Auseinandersetzungen seiner Zeit zentral sind. Dabei nimmt er eine Zweiteilung vor in solche Fragen, die „man ganz oder zumindest teilweise durch Sinneserkenntnis und Vernunft entscheiden kann“, und jene, „welche sich mittels Sinneserkenntnis und Vernunft nicht entscheiden lassen“ (S. 159). Zu den Fragen, die hier berücksichtigt werden

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1070242640/04>

und teils in dialogischer Gestalt verhandelt werden, gehört die Dreieinigkeit, die zu den höchst brisanten Fragen zählte. Denn nicht zuletzt wegen seiner Verwerfung der Trinitätslehre wurde Michael Servet als Ketzer zu Tode gebracht, was Castellio lebhaft vor Augen stand. Weiter geht Castellio auf den Glauben ein, auf Gerechtigkeit bzw. Rechtfertigung (dieser Teil wurde bereits 1613 als eigenständiges Werk publiziert; S. 365 - 366) und auf die sogenannte Gnadengabe Christi ein. Dazu kommt noch abschließend der nicht vollendete Teil über das Abendmahl. Auch dies ist, wie der Streit um die sogenannte Transsubstantiation zeigt, ein höchst kontroverses Thema, in dem Castellio sehr entschiedene Stellung nimmt, denn er weist im Einzelnen nach, daß die Vorstellung, es könne sich beim Abendmahl um eine wundersame Verwandlung von Brot in Fleisch oder von Wein in Blut handeln, absurd ist. Die Ausführungen Castellios, die ich hier auf sich beruhen lasse, enthalten eine Reflexion auf den metaphorischen Sprachgebrauch, der darin liegt, wenn Jesus nicht nur das Brot seinen Leib nennt, sondern auch z. B. sich selbst einen Weinstock. Denn erstens nähmen diejenigen, die das erstere wörtlich verstünden, auch nicht an, daß Jesus tatsächlich ein Weinstock sei. Und zweitens sage Jesus im gegebenen Falle gerade nicht, dieses Brot werde mein Leib, wie es bei einer Verwandlung logisch wäre, sondern er sei sein Leib. Es handelt sich mithin bei dieser Aussage um eine Tatsachenfeststellung; da aber das Brot gar nicht in Wirklichkeit sein Leib war, folgt zwingend, daß es sich dabei um eine gleichnishafte Rede handelt und es keinesfalls eine Verwandlung von Brot und Wein im substantiellen Sinne gegeben habe (S. 337 - 338). Castellios Ausführungen, so darf man wohl sagen, sind ein Musterbeispiel genauer Lektüre des Bibeltextes, aus dem auch der heutige Leser noch manche Anregung ziehen kann.

Als schöne Zutat druckt der Band gelegentlich eine Abbildung einer Seite aus dem lateinischen Manuskript (das in der Bibliothek Rotterdam aufbewahrt wird) mit gegenüberliegender Transkription, so daß der des Lateinischen kundige Leser wenigstens einige Häppchen im Original rezipieren kann.³ Das schön gestaltete Buch, das über zwei Lesebändchen verfügt, bietet eine weitere „historische Denkwürdigkeit“, die es verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Die grundlegenden Fragen der Bibelauslegung, die von Castellios Buch auf die Tagesordnung gesetzt werden, sind durchaus nicht erledigt, weshalb es allemal nicht nur Historiker, sondern auch Theologen interessieren sollte, sich mit Castellios Bibelhermeneutik zu beschäftigen.

Das Buch enthält über 300 erläuternde Anmerkungen, ein Literaturverzeichnis mit Quellen und Darstellungen, sowie ein Verzeichnis der Bibelstellen, wie es für theologische Literatur Standard ist. Also wieder ein sehr gelungenes Werk, das für jeden von größtem Interesse ist, der sich mit dem

³ Der lateinische Originaltext wurde vor geraumer Zeit bereits vollständig in einer Edition von Elisabeth Feist Hirsch herausgegeben: ***De arte dubitandi et confidendi, ignorandi et sciendi*** / Sebastian Castellio. With introd. and notes by Elisabeth Feist Hirsch. - Leiden : Brill, 1981. - XII, 191 S. - (Studies in medieval and reformation thought ; 29).

Toleranzproblem und mit der Religions- und Kirchengeschichte der frühen Neuzeit sowie mit der Vorgeschichte der Aufklärung beschäftigt.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz44652347Xrez-1.pdf>